

«Gefahrenstellen sind schwer zu erkennen»

Von Bruno Petroni. Aktualisiert um 09:18 Uhr **2** Kommentare

Die beiden Skitourenfahrer, die am Donnerstag an der Sulegg ein Schneebrett mit tödlichen Folgen auslösten, hatten grosse Erfahrung. Dies ergaben die polizeilichen Ermittlungen.



Heikle Verhältnisse: Es braucht zurzeit nur wenig, um ein Schneebrett (rechts) auszulösen. Die Gefahrenstellen sind kaum erkennbar.

Bild: Bruno Petroni

Artikel zum Thema

**Lawine reisst Tourenfahrerin in den Tod
Skifahrer wurden «nur» 20 Meter
mitgerissen**

Korrektur-Hinweis

Melden Sie uns sachliche oder formale Fehler.

Die Lawinensituation ist zurzeit heikel. Wenn auch Erfahrung nichts mehr hilft: Die 45-jährige Frau aus dem Kanton Bern, welche an der Sulegg in einer Lawine ums Leben kam, und ihr Begleiter, der mit Glück überlebte, waren beide sehr erfahrene Tourenskifahrer. Dies ergaben die polizeilichen Ermittlungen, welche inzwischen abgeschlossen sind. Weiter ist jetzt bekannt, dass die vorausfahrende Frau bei der Querung des Bällenalp-Westhangs Richtung Saxeten nur wenige Meter unterhalb des Grates ein

senden

Schneebrett auslöste. Sie wurde von den weissen Massen mehrere Hundert Meter in die Tiefe gerissen. Trotz sofort eingeleiteter Rettungsaktion durch die

Rettungsstationen Lauterbrunnen und Interlaken der Alpinen Rettung Schweiz (ARS) konnte sie im Bereich der Nessleren nur noch tot aus dem Lawinenkegel geborgen werden.

Schwieriger Westhang

Der bis zu 40 Grad steile Westhang der Sulegg stellt besondere Anforderungen an die Skitourenfahrer. Ein namentlich nicht genannter Bergführer, der die Gegend sehr gut kennt: «Der zu befahrende Hang kann vom Grat aus nicht eingesehen werden, und der Aufstieg zum Grat führt in der Regel über die Alp Suls von Osten her.» So könne die Situation vom Grat aus nur vage beurteilt werden. Das WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung (SLF) in Davos beurteilt die Lawinengefahr für das bevorstehende Wochenende mit Stufe 2 (mässig).

SLF-Lawinenprognostiker Lukas Dürr: «Momentan gibt es eher wenige Gefahrenstellen; diese sind aber nur schwer zu erkennen. Eine allfällige Verschärfung der Lawinengefahr hängt weitgehend davon ab, ob der angekündigte Föhn eintreffen wird. Diese starken Warmwinde würden zweifellos zu weiteren Schneeverfrachtungen führen und dazu noch die Gefahr von Nassschneelawinen erhöhen.» Wer sich abseits gesicherter Skipisten bewege, müsse sich bewusst sein, dass er auch bei dünnen Schneelagen Schneebretter auslösen könne. Dürr: «Aufgrund einer stärkeren Umwandlung der Schneekristalle bilden sich in schneearmen Wintern häufiger störanfällige Schwachschichten als in schneereichen.» (Berner Oberländer)

Erstellt: 12.03.2011, 09:18 Uhr

Empfehlen

Empfehl dies deinen Freunden.